

Im Falle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., wochentlich 2 M., einmonatlich 5 M., ohne Befehlsgeld.

Beschlüssen werden von allen Mitgliedschaften angenommen. Für die Redaktion verantwortlich A. v. Otto Gebel in Halle. Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig. Anstalts-Str. 176.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.) Dreimonatsblätter Jahrgang.

werden die Spalte für oder deren Raum mit 20 Pfg. folde aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Restanten die Seite 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Zustimmung gestattet.)

Nr. 267.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 13. November 1889.

Abend-Blatt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Nov. Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Sozialistengesetz trat gestern abend zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die verhandelten Gegenstände waren durch die Minister v. Boetticher und Herrmann v. Helldorf, v. Dehnbach, den sachlichen Gehalten Graf v. Helldorf, den bairischen Gesandten Freiherrn v. Marxthal, Geh. Legationsrat Dr. Kayser und zahlreiche Kommissionsmitglieder. Von den 28 Mitgliedern der Kommission fehlte nur Abg. Dr. Windthorst. Am Vorabend des Vorlesens Graf v. Helldorf wurde von einer Generaldebatte Abstand zu nehmen, dagegen zwei Vorlesungen vorzunehmen. Zum Referenten wurde Abg. Marx (sonst) ernannt. In § 1, welcher zunächst zur Definition gestellt wird, liegt ein Antrag des Abg. Kulemann vor, der eine Definition der unter die Bestimmungen des Gesetzes fallenden Verbrechen gibt. Bestimmungen sozialdemokratischer, sozialistischer aber auch sozialistischer Verbrechen stellt im geltenden Gesetz keine sind als strafbar bezeichnet, sofern dieselben darauf gerichtet sind: 1. auf gewaltthätige Weise den Umsturz der bestehenden Staatsordnung herbeizuführen, 2. auf gewaltthätige Weise oder durch eine die Entrüstung der Bevölkerung hervorzuführende Aneignung der Herrschaft über den Staat, 3. durch beschimpfende, Verwünschung erregende Bemerkungen auf die religiösen Überzeugungen anderer, auf die Vaterlandsliebe oder auf die Intimität der Familie und der Ehe die sittlichen Grundlagen des Staates zu untergraben. Nach einer längeren Debatte, in der sich die meisten Kommissionsmitglieder und insbesondere auch die Minister v. Boetticher und Herrmann beteiligten, wird bei der Abstimmung zunächst der Antrag, den Antrag Kulemann einer Subkommission zu überweisen, abgelehnt, sodann der Antrag Kulemann vom Antragsteller zurückgezogen, darauf der Antrag Windthorst, welcher in dem Gesetz von 1878 die Worte „oder Gleichschickung“ gefügt haben will, abgelehnt und schließlich § 1 des Gesetzes von 1878 in der durch die Regierungsvorlage modifizierten Fassung mit 15 Stimmen angenommen. (Für Nationalvereine (s. Saale-Zeitung), Reichspartei und Konterrevolution, dagegen Centrum, Freiwilliche, Singer und Kulemann.)

Von dem Buche Heinrich v. Schell's: „Die Begründung des Deutschen Reiches durch Kaiser Wilhelm I.“ sind sieben neue Bände (München und Leipzig, R. Oldenburg) erschienen. Das Buch darf infolgedessen Anspruch auf große Beachtung erheben, als Schell mit Erlaubnis des Reichsarchivars für seine Arbeit die Befehle der Staatsarchive, sowie des Auswärtigen Amtes benutzen durfte. Der erste Band behandelt nach einem einleitenden Überblick die Entwicklung der Einzelverfassungen bis zum Scheitern der Deutschen Nationalversammlung. In einer Besprechung dieses Bandes schreibt die Nat.-Ztg. heute:

Dieser Band wird zwei Tatsachen, welche infolge der neueren Ereignisse dem lebenden Geschlechte schon allzu sehr in Erinnerung gerufen, ihm in Erinnerung bringen: zunächst, daß fast ausschließlich der Liberalismus bis zum Auftreten des Herrn v. Bismarck der Träger der Einzelverfassungen gewesen ist; und ferner: mit welchem Fanatismus sich unter Österreichs Leitung die kleinen, namentlich die sog. Mittelstaaten, diesen Verfassungen entgegenstellten. Man kann durchaus frei von dem Verdachte sein, aus der ersten That- sache etwa auf eine geringere Anhänglichkeit anderer Parteien, als der Liberalen, an den Nationalstaat zu schließen, aber aus der zweiten ist offenbar ein Verdacht für die Zukunft her- zuleiten zu wollen. In letzterer Hinsicht folgt Schell treffend: „Die Zeit des alten Bundesstaats liegt hinter uns, ein abgeschlossenes Stück unserer geschichtlichen Vergangenheit; aber

Schuldgrößen können wir ebenso umfassen reden, wie über Kollin und Leuthen.“ Und wenn in der politischen Entwicklung der letzten zehn Jahre manches aus dem liberalen Standpunkt aus unvertretlich gewesen ist, so haben wir immer einen Ausweg darin in dem national-politischen Genuß erkannt, daß Parteien, welche unrichtig sich zu der nationalen Einigung laut oder sogar feindselig hielten, in diesem Jahrzehnt immer rückhaltloser ihre Stellung innerhalb des Nationalstaats genommen haben.

An die Schilderung vom Ende der Nationalversammlung schließt Schell folgende Betrachtungen:

So jämmerlich war das Ende des hoffnungsvollen und imponenten begonnenen Werkes. Wir haben die Bestrafung bemerkt, wodurch die Nationalversammlung sich an der Herbeiführung eines solchen Ausganges beteiligte. Genuß bestimmt jedoch müssen wir hier wiederholen, was wir schon beim Anfang ihres Wirkens betonten: die innere Unmöglichkeit der Lösung der Aufgabe bei dem damaligen Stande der politischen Bildung im deutschen Volke, wo hier radikale Vertheilungen dort die Macht des Sonderthums die Anziehungskraft des nationalen Gedankens nicht überwogen. Allein diese Schande, sondern ein Muth ist es, seinen Zeitgenossen voraus zu sein, und deshalb nur erfolglos in der Gegenwart zu bleiben, wohl aber den Samen einer großen Zukunft auszustreuen. Dies hat die Nationalversammlung gethan, und damit ihren ehren- vollen Namen in der Geschichte behauptet. Die Richtung, welche sie dem Vaterländischen Sinne gegeben, ist unverwundbar geblieben, und auch eine glücklichere Folgezeit hätte das Gelingen nicht erlitten, wäre nicht durch unser erstes Versehen, trotz aller Anstrengungen über die Mittel, mit 10 gewaltigem Mehrzahl das Ziel dem Volke gesetzt worden: die Freiheit im Innern, die Einheit nach Außen.

Halle, den 13. November.

Die Reihe der von den vereinigten Vorständen der kommunalen Vereine behufs einheitlicher Befestigung der Kandidaten für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen einberufenen Versammlungen wurde gestern abend eröffnet. Die Gemeindevorstände des I. Bezirks waren im Saale des Café Dabliu vereinigt. Der Vorsitzende des ersten kommunalen Bezirksvereins, Herr v. Helldorf, machte die Eröffnungsrede mit der Sachlage bekannt und betonte, daß seitens des Bezirksvereins die Wahl des Hrn. Handlungsrathes Dan für die III. Abtheilung empfohlen werde. Von verschiedenen Rednern wurde hierauf die Wahl des Hrn. Dan, von anderen die des Hrn. Seifenfabrikanten Robert empfohlen. Bei der Abstimmung wurde die Annahme von 78 Stimmen der III. Abtheilung des I. Bezirks festgestellt. Von 78 abgegebenen Stimmen lauteten 52 auf den Namen des Hrn. Robert und 23 auf Hrn. Dan. Der Hr. Vorsitzende schloß die Versammlung mit der Mahnung, für den selbstgewählten Kandidaten namentlich einzutreten. — Die in der K. K. Wilhelmstraße, gleichfalls abgetheilte Wählerversammlung des Bezirks war weniger zahlreich besucht. Stimmliche Annahme erklärten sich für die Wiederwahl des Hrn. Walernitz. Sonder.

Die königl. Eisenbahn Bau-Inspektion stellt 1500 m Freilagexplosivstoffe an Bordende des hiesigen Hauptgüterbahnhofs in Säcken von mindestens 20 kg zu öffentlicher meistbietender Verpachtung. Außerdem soll ein Lagerplatz für Schuppenbau von 140 qm Fläche verpachtet werden. Sämmtliche Klagen haben Geleitsanträge. Lagerplan und Bedingungen liegen in den Geschäftsziimmern der genannten Behörde zur Einsichtnahme aus. Die Bedingungen sind folgende: Erklärung, daß die ausliegenden Bedingungen eingehend sind und als bindend anerkannt werden, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Nachplätze“ bis zum 20. d. 10 Uhr abgegeben.

Im Bezirk der kaiserlichen Ober-Polizei-Direktion Halle sind im Oktober 8205,50 M. an Beschäftigungsgeldern vereinigt worden. Einmal der Bormonate betrug die Einnahme 50,164,70 M. (gegen 1888 + 2055,30 M.). Im den Bezirken Magdeburg und Gera betrug die Einnahme im Oktober 15,920,20 M. bzw. 12,924,70 M., einmal der Bormonate 105,192,20 M. (+11,778,65 M.), bzw. 84,684,80 M. (+2630,20 M.).

In der jüngsten Monatsversammlung des Gewerbevereins sprach zunächst Hr. D. W. Ull über das Thema: „Die Elektrizität und deren Anwendung im gewerblichen Leben.“ Elektricität und des Galvanismus oder der Vertheilungselektricität. Die verschiedenen Wirkungen elektrischer Ströme gestalten eine häufige Anwendung derselben im gewerblichen Leben. Während die chemischen Wirkungen in der Galvanoplastik, die Wärme- wirkungen in der Lichterzeugung vornehmlich Verwendung finden, haben die magnetischen Wirkungen und die Spannungswirkungen auf dem Gebiete der Technik große Umwandlungen hervorgerufen, indem einerseits der elektrische Strom motorische Kraft, andererseits motorische Kraft elektrische Ströme zu erzeugen vermag. Nach dem Vortrag wurden noch einige geschäftliche Angelegenheiten erörtert. Ein Mitglied brachte die Frage der Nothwendigkeit der Erhebung von Sanberichtigkeiten unterrichtig in den Schulen zur Sprache. In dem einen Besonderen Gegenstande hinsichtlich der Erhebung führte zu dem Beschlusse, daß zum Zweck eingehender Erörterung derartiger Angelegenheiten wichtiger Fragen künftighin besondere Sitzungen einberufen werden sollten.

In der Marktstraße leisteten heute die neugegründeten Mannschaften unterer Garnison den Jahrendienst. Zu dem feierlichen Akte wurden die Fahnen der beiden Bataillone von einer Compagnie mit der Regimentsmusik und einem Tambour- corps an der Spitze in die Kirche gebracht. Die Fahnen sind bekanntlich von Jahr der Zeit und feierlichen Augenfall mit genommen. Bei einer der Fahnen ist vom Jahrendienst nicht das Geringste mehr vorhanden; von der Spitze der Stange flattern nur noch die Fahnenbänder. An der anderen Fahne hat sich noch ein kleines Stück des Fahnenstoffes erhalten.

Im Geburtslande unterer Stadt sind im Oktober 1889 folgende Kinder zur Welt gekommen: Es wurden 261 Kinder (in demselben Monat des Vorjahres 288) als geboren angemeldet, 136 männl. und 145 weibl. Geschlechts; darunter 36 unebel. Geburten, 17 von weibl., 19 von auswärtigen Müttern.

Table with 2 columns: Age group and number of children. Includes rows for 1-3 years, 3-5 years, 5-10 years, 10-15 years, 15-20 years, 20-30 years, 30-40 years, 40-50 years, 50-60 years, 60-80 years, and über 81 years.

185 waren evangelischer, 6 katholischer, 2 mol. Konfession, ungemeldet 12. Es waren 81 männl. und 71 weibl. ledig, 22 männl. und 8 weibl. verheiratet, 11 männl. und 12 weibl. verwitwet. Geboren wurden 281, Todesfälle kamen 211 vor, mithin 70 Geburten mehr als Todesfälle. Geben wurden 116 Geschlechts (gegen 129 in dem gleichen Monat des Vorjahres).

Barbara.

Roman von A. Quille Prens. Aus dem Englischen von A. Brauns. (Fortsetzung.)

Als er durch das Gemach eilte, ihrer Bitte nachzukommen, folgten ihm ihre angestarrten Blicke. „Wie vermag ich es ihm zu geben? Wie kann ich es ihm sagen?“ murmelte sie mit Schauern. Und doch mußte es gesagt werden; sie mußte sich aufrecht erheben, bis sie ihre Aufgabe gelöst hatte.

Sie folgte ihm schweigend und lehnte sich an das Fenster- gesims, während ihr Verlobter sie mit Vorwitz beobachtete. Es hatte aufgehört zu schneien und der Part lag weiß und fleckenrein vor ihren Füßen; nicht ein einziger Stern war an dem mit schmerzlichen Winken überzogenen Firmament zu sehen; obgleich windstill, war es doch bitter kalt.

„Es ist für dich hier zu late, Herz“, nahm Lord Keith nach einer Weile das Wort. „Ist es dir besser? Komm hinweg!“

„War ich ohnmächtig?“ fragte sie, ihm mit verschleierten, nichtsehnenden Augen anblickend — sie hatte den Vorwand der Ohnmacht, den sie ergriffen, um ihr bitteres Bekenntnis hinauszuheben, bereits vergessen. „Ja, ich befunde mich weicher; aber es ist sehr kalt, nicht wahr?“

Sie schmerzte, als sie sich wieder hinter die Hand an den Kamin begab, und sich hier niederließ, die Hände an die Flamme hielte. Was auch die Zukunft in ihrem Schooße bergen mochte, schlimmere Momente als diesen einen gewiß nicht. Wie, zu keiner Zeit hatte sie Gedränge kenntlich gemacht und aufrechter geliebt, nie seine Liebe höher gehalten als eben jetzt, wo sie sich nicht, daß dieser besitzende Besitz ihr für immer entzogen werde.

Nachdem der Lord das Fenster geschlossen und ihr nach einiger Plage gefolgt war, schlang er den Arm um sie und zog sie an seine Brust. Bald bildete sie seine Umarmung; ihr Haupt ruhte an seiner Schulter, schwer und dumpf, die Augen, trüb und gläsern, schauten empor in die feinsten mit einem edlen, unglücklichen Ausdruck, der ihm, zum erstenmal

während ihrer Unterredung, ein Bangen vor kommenden Unheil einflößte und ins Gedächtnis zurückrief, daß Lord Edwale ihm gesagt, sie habe ihm etwas mitzuthun, was ihnen beiden Schmerz verursachen werde. Er erlaßte und sein Herz klopfte tödlich; während in dem nun folgenden Schweigen das junge Mädchen ein Gefühl überkam, als ob kein Lebensblut abtropfte. Einmal richtete Barbara den Kopf von seiner Schulter auf und machte sich zögernd aus seinen Armen frei, indem ihre Blicke in immer zunehmender, als gelte es ein ewiges Lebensblut, auf seinem Antlitz haften. Dann sank sie sich nieder und zeigte mit matterm Lächeln nach dem Sessel, den er zuvor eingenommen.

„Sich dich“, flammelte sie; und schweigend leistete er der Aufforderung Folge.

„Wunderst du dich, weshalb ich dir die Geschichte von Jane Lawson erzählte?“ nahm sie mit leiser, doch fester Stimme das Gespräch wieder auf, während das matte, schwermüthige Lächeln noch ihre Lippen umschwebte. „Stillest du es nicht für recht sonderbar, daß ich dich mit einer Erzählung unter- hielt und dann noch mit einer Predigt über deine Pflicht gegen arme Kinder, die gar keinen Anspruch haben auf Ver- richtung?“

„Ich habe mich über dein Interesse an einem Gegenstande, von dem du so wenig verstehen kannst, gewundert, Barbara“, entgegnete er freundlich. „Aber die Geschichte ist wirklich rührend und —“

„Es war nicht ihr Pathos, das mich rührte“, fiel sie ihm ins Wort, „es bewegte wohl früher mein Gemüth, als ich sie las; jetzt ist es ihre Anwendung, die mich erregt.“

„Ihre Anwendung?“ wiederholte er in verlegenem Tone.

„Ja. Du bist erstaunt? Du verstehst mich nicht, Gevater? Bald genug wirst du es.“

„Du wirst dich nicht lange wundern, wenn ich dir sage, von denen die ich sprach, die weder Name noch Eltern haben, — gehöre auch ich. Von jenen Unglücklichen, die für die Sünden anderer büßen und leiden — bin auch ich eine!“

28. Kapitel.

Das Schweigen, welches den Worten des jungen Mädchens folgte, schien je länger desto mehr an Intensität zuzunehmen, bis

sie eine lautlose, fast eine Grabesstille im Gemache herrschte. Mehrere Minuten vergingen, aber weder sie noch Lord Keith öffneten den Mund zum Sprechen. Nachdem sie die einfachen, pathetischen Worte, in denen sie ihr Bekenntnis abgelegt, ausgesprochen, hatte Barbara sich erhoben und blieb aufrecht stehen; doch das Haupt war nach vorn auf die Brust gesunken und die Hände hielt sie fest verschlungen vor sich. Die An- strengung, mit welcher sie gesprochen, mit welcher sie ihm die ganze Wahrheit so kurz wie möglich dargelegt, hatte ihre ganze Kraft erschöpft.

Lord Keith sah regungslos da, sie aufschauend mit einem Zug höchster Bewunderung der Augen. Mühselig jedoch lag in sein Gesicht von Vorwitz in ihnen auf. War sie denn wirklich bei Sinnen? War ihr Hirn etwa getrübt durch die Schrecken jenes Todesfalls auf Darley-Hall und durch die Aufregung, welche Lady Rosas Krankheit ihr bereitet hatte? Er sah sie forschend an; er war blaß, doch vollkommen ruhig; nicht eine Spur von krankhafter Erregung in dem ab- farbten Antlitz, nur tiefe Trauer, intensives Weh. Er ließ den sorgenvollen Blick, der sich wieder einstellte, durch den Raum schweifen. War alles ein Traum, aus dem er wieder erwachen werde? fragte er sich. „Es war ihm alles im Gemach so bekannt, der Duft der Blumen so natürlich, Gemälde, Ornamente, das vergoldete Leder an den Wänden, waren ihm vertraute Gegenstände schon seit seiner Kindheit; die Augen leuchteten zurück zu dem schlanken Mädchen in Atlas und Pelz mit dem dunkeln, schönen, auf die Brust geneigten Haupte.“

„Es ist ein seltsames Thema, scheint es mir, das du dir zum Thema gewählt.“

„Sich ich nach Scherz aus?“ lautete ihre Gegenfrage, indem sie die großen traurigen Augen einem Moment zu dem feinsten erhob. Dann senkten sich wieder die Wimpern, als wenn sie wieder einmal der Feind und Bewunderung in seinen Zügen nicht ertragen konnte!

„Aber du kannst doch unmöglich im Ernst denken! Sprich dich deutlich aus! Was ist der Sinn von dem allen?“

Er sprach mit fast an Ansehlichkeit freudiger Schärfe; es war das erste Mal, daß Barbara ihn ergänzt sah, und es er- freute sie.

Den Beginn unseres diesjährigen **GROSSEN**

Weihnachts-Ausverkaufs

zu welchem sowohl **wollene** wie **seidene**

Kleiderstoffe, Mäntel, Umhänge, Kleidermodells

jetziger Saison,

Schirme, Tücher, Jupons etc.

zu sehr **billigen, bedeutend herabgesetzten** Preisen zum Verkauf gelangen, erlauben wir uns hierdurch anzuzeigen.

Schachtungsbüro

Roessler & Holst

Halle a. S., Poststrasse 15.

Donnerstag den 14. November Ab. 7 Uhr im Volksschulsaale

CONCERT

zum Besten des Frauen-Vereins für Armen- und Krankenpflege

unter Mitwirkung von Frau **Amalie Joachim** und Frä. **Margarethe Voretzsch.**

Schumann, Symphonie in C-Dur. — Arle aus „Achilleus“ von M. Bruch. Concert für Pianoforte in G-Dur von Beethoven. Lieder am Clavier von Schubert, Dvorak und Schumann. Solostücke für Clavier von Chopin, Liszt und Godard. Lieder am Clavier von Brahms, Berger und Franz. Nummerirte Plätze à 2,50 | bei Herren **Meyer & Stock**, Unnummerirte „ à 1,50 | Poststrasse 9.

Concertflügel Blüthner. Während der Musik kein Einlass.

Concert

Freitag den 15. November 1889 7 1/2 Uhr.

Frau Etelka Gerster.

Königl. Pr. Kammermänglerin,

Miss **Lucy Campbell**, Cello-Virtuosin.

Mr. **Percy Sherwood**, Pianist.

Der Concertflügel ist aus der hiesigen Filiale Blüthner, Leipzig.

Programme und Billets I. Parquet 4 Mk., II. Parquet 3 Mk., unnummerirt 2 Mk., Eintritt Mk. 1,50 in der Musikalienhandl. v. **Heinrich Karmrodt** (Georg Patzcker), Barfüsserstrasse 10.

Concert

Montag den 18. November 7 1/2 Uhr im Saale des Prinz Carl.

Heinrich Gudenus,

Kgl. Sächs. Opern- und Kammeränger.

Frau **Schmidt-Koebke**, Concertsängerin aus Berlin.

Herr **Boeckmann** (Cellist), Kammermusiker aus Dresden.

Herr **Johannes Schubert**, Pianist aus Dresden.

Billets: 1. Sperritz Mk. 4.—, 2. Sperritz Mk. 3.—, Unnummerirt Mk. 2.—, Gallerie Mk. 2.—, Stehplatz Mk. 1.—, Studenten 75 Pf. in der Musikalienhandlung von **Heinrich Karmrodt** (Georg Patzcker), Barfüsserstr. 10. Der Concert-Flügel ist aus der Filiale von Blüthner.

Goldener Hirsch.

Karpfen-Essen.

Sollte einer meiner werthen Gäste und Freunde zu dem **Donnerstag** Abend stattfindenden Abendessen mit dem Circular übergegangen sein, lade ich hierdurch ergebenst ein. Schachtungsbüro **C. Moeser.**

Central-Hôtel.

Gute Donnerstag Abend

mit **Zaurecht** und **Erbswürze.** **W. Weber.**

Haase's Hôtel.

Zu dem am **Donnerstag** den 14. November Abends 8 Uhr stattfindenden **Eröffnungessen** ladet ergebenst ein. Schachtungsbüro **Paul Haase.**

Anton Dreher's Bierhalle

Barfüsserstrasse 5. (Zuh.: Br. Toepel). Barfüsserstrasse 5. **Zweites Hofbräu Würzburg, 20 Pf.** **Ausgang:** **Hofbräu Würzburg, 20 Pf.** **Donnerstag** früh: **Kalte Elsböwe und Haseneier.** **Abend:** **Karpfen blau und polnisch.**

[Abendblatt mit 2 Beilagen.]

Letzte Woche! Walfisch-Ausstellung

Großer Berlin, Halle a. S. Cabt. Gust. Röhl. Entree 30 Pfg. Schulen nach Uebereinkunft.

Central-Hôtel

an neuen Marktplat empfiehlt seine auf das Beste eingerichteten großen Restaurationsräume, Gesellschaftszimmer und Salons. **Ausshank des berühmten Münchener Löwenbräu.** **W. Weber.**

Salon-Tafelbier

410 Liter 15 Pfg.

Loggionenhalle
Münchener Löwenbräu
aus dem Ursprung

Chüringer Hof Max Reiche.

Wein-Restaurant

Ehrenberg,

Leipzigerstrasse 11, 1.

Gewählte Speisekarte.

Preiswerthe Weine,

per Flasche von 1 Mark an.

Reservirte Zimmer.

Schweizerhaus

Ausshank von Pilsener Bier

der hiesigen Actien-Bräuerei **G. Ruhe.**

Canena.

Zur Kirchh. Sonntag den 17. und

Montag den 18. d. Mis.

Canzvergnügen,

wozu freundlichst einladet **H. Beyer.**

Artillerie.

Unter Kränzchen findet

Sonnabend den 16. d. Mis.

Abends 8 Uhr

im **Neuen Theater**

statt. — Fremde, durch Mitglieder ein-

geführt, haben Zutritt und können

Einlad.-Karten beim **Kamrad Saab**

Wacht, in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Wittagsstich für 50 s. gute Hausmannstoft, und dazu 1 fl. Glas **halbes Weizenbier.** **Gesellschaftszimmer** noch frei. **Vereinigung der Bahnbeamten.** **Gemüthlicher Verein!** **Landwehrstr. 2.** **Herrn Schröder,** **Bahnbeamter a. D.** **Actienbier** auch über die Straße zu holen. **Wühelmsgraben.**

Gasthaus zur Dorfstrasse. **Donnerstag Schlachtet.** **früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends** **Wurfsausstich** auf dem **Wald** bei **August Stephan, Dorfstrasse 24**

Hôtel Stadt Rom empfiehlt fröhlichen **Wittagsstich** im **Abonnement** 60 Pfg. **O. Kusell.**

Dragoner. **Sonnabend** den 16. Novbr. Abends 8 Uhr **Kränzchen** im Saale des „**Rosenthales**.“ **Alle Kameraden, sowie Freunde und** **Gönner** des Vereins sind hierdurch **kameradschaftlich** eingeladen. **Der Vorstand.**

Stadt-Theater.

Wittwoch den 13. November 60. Vorst. 50. Ab.-Vorst. Farbe roth. Anfang 7 1/4 Uhr.

Preislos.

Schauspiel in 4 Aufzügen v. **H. A. Wolff.** Mit der vollständigen Musik von **C. M. von Weber.**

Donnerstag den 14. November 61. Vorst. 51. Ab.-Vorst. Farbe blau. Anfang 7 1/4 Uhr.

Kabale und Liebe.

Schauspiel in 5 Akten von **Fr. v. Schiller.** **Perionen.**

Präsident von **Waller,** am Hofe eines deutschen Fürsten **H. Müdter.**

Ferdinand, sein Sohn, **H. Kinab.**

Major **Hofmarschall von** **Stab** **A. Schumacher.**

Lady Willford, Kabin **H. Weiß.**

Präsident des **H. Friedrich.**

Miller, Stadtmittler **C. Doh.**

Seine Frau **C. Friedau-Teß.**

Louise, beider Töchter **H. Grebe.**

Sophie, Kammerjungfer **der Lady** **H. Schneider.**

Der Kammerdiener **des Fürsten** **H. Hofmann.**

Diener d. Präsidenten **C. Wartgraf.**

Diener der Lady **H. Schubert.**

Soldaten, Gerichtsdiener, Diener und **Dienerrinnen.**

Ort der Handlung: Eine Residenzstadt.

Victoria-Theater.

Donnerstag den 14. November 1889

Die junge Frau.

Schauspiel in 4 Aufzügen von **C. Volger.**

Walhalla-Theater

Direction: **Sebald & Hubert.**

Die **Wittels-Truppe Asra-Ti-**

Kutsu, japanel-mitteleuropäische Blumen-

ausstellung. — **Gesellschaftlicher Nem-**

brunn, **Doppel-Songleur.** — **Die**

Hugoston-Truppe, **Travour-Gym-**

nastiler — **Miß Annetta Bollini,**

Erzgebirgslied- und Klammertänzerin.

— **Herr Liedke-Carlson,** **Tanz-**

Barabidi. — **Die Operetten-Maria**

und Margarethe Vanoni, genannt

„Die Goldarbeiterin“, **Quettistinnen.**

Fräul. Käthe Horst,

deutsch-schwedische Singsängerin.

Klosteröffnung 7 Uhr. Beginn der

Verteilung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Hartmann's Hôtel.

Dorotheenstrasse 8.

Morgen **Donnerstag**, 14. Novbr.

Schlachtest.

Morgens vor 9 Uhr ab **Weißfleisch**

und **Welschfleisch.**

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Gastronom.

Für den Anzeigenteil verantwortlich

H. König in Halle.

Expedition: **Neue Promenade 1.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.